



## Grußwort: 20 Jahre "Aktionsbündnis gegen Frauenhandel"

### Liebe Engagierte im „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“,

»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit. Das sind die Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja, mit denen Jesus in seiner ersten Predigt in der Synagoge von Nazareth seinen Auftrag beschreibt. Und mit diesen Worten aus der Bibel gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zu „20 Jahren Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“. Denn den Zerschlagenen zur Freiheit zu verhelfen, darum geht es Ihnen.



Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Renovabis, das seit vielen Jahren das „backoffice“ für das „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ stellt. Den Mitgliedern und besonders den Gründerinnen des Bündnisses gilt meine Hochachtung und mein herzlicher Dank. Und ich fühle mich mit dem wichtigen Anliegen Ihres Aktionsbündnisses sehr verbunden.

Besonders wirkungsvoll sind Ihre präventiven Hilfsangebote gegen Frauenhandel – über öffentlichkeitswirksame Kampagnen leisten Sie erstklassige Aufklärungsarbeit. Aber nicht nur das: Sie lassen die Frauen, die sich aus der Zwangsprostitution befreien können, und in ihre Heimatländer zurückkehren, nicht allein. Sie haben Programme der Betreuung und Begleitung geschaffen, um ihnen den Weg zurück in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen, bis hin zum Aufbau von Beratungsstellen, Vernetzungsstrukturen und Hilfsprojekten vor Ort.

Leider hat das Thema „Frauenhandel“ auch nach 20 Jahren nichts an Dringlichkeit verloren. Noch immer gibt es diese extreme Form der Ausbeutung. Das „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ wurde damals gegründet, weil der Handel mit Frauen aus Osteuropa nach dem „Fall des Eisernen Vorhangs“ sprunghaft angestiegen ist. Auch heute noch kommen die meisten Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution in Deutschland aus mittel- und osteuropäischen Ländern. Nach aktuellen Statistiken insbesondere aus Rumänien und Bulgarien.

Frauenhandel ist skandalös! Vor allen Dingen, wenn man sieht, welche Ausmaße Menschenhandel bei uns in Europa angenommen hat. Wie gut, dass Sie mit dem „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ bereits vor 20 Jahren eine zivilgesellschaftliche

Grundlage geschaffen haben, die dazu beitragen kann, Zwangsprostitution aufzudecken und die Hintermänner dingfest zu machen.

Immer wieder bin ich erschrocken, wenn ich heutzutage von Frauenhandel und sexueller Ausbeutung höre. Es ist unvorstellbar, was Frauen und Kinder ertragen müssen. Man kann nur ahnen, wie es sich anfühlen muss, wenn Frauen und Kinder aller ihrer Rechte beraubt werden. Sie verlassen ihr Land – perfide angelockt – von Versprechen einer besseren Zukunft. Sie gehen ins Ungewisse, verlieren ihren Pass, verlieren ihre Freiheit. Sie verlieren alles und am Ende sich selbst. Und das alles im Herzen Europas aber nicht nur dort.

In Deutschland sind etwa 200.000 bis 400.000 Frauen in der Prostitution – größtenteils unter Zwang. Rund 90% der Frauen haben einen Migrationshintergrund. Die jährlichen Umsätze im Bereich der Prostitution liegen bei rund 15 Milliarden Euro. Dieser Profit geht vornehmlich an Bordellbetreiber, Schlepper und Schleuser. So schätzen es Hilfsorganisationen und Experten. Die Zahlen sind hoch. Doch die Dunkelziffer ist höher und das ist erschreckend.

Frauen, die ihren Körper an Männer verkaufen, tun dies meist aus bitterer Armut heraus. Menschenhändler zwingen Frauen zu diesem Gewerbe. Perspektivlosigkeit und Armut sind meist die Ursachen von Menschenhandel.

Ein wichtiges Signal an die Gesellschaft und an die Politik ist es, nicht wegzuschauen. Wir brauchen einen großen gemeinsamen Kraftakt, der sich gegen diese Form der modernen Sklaverei mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenstemmt.

Da wo die Menschenwürde und körperlichen Unversehrtheit derart mit Füßen getreten wird, dürfen wir nicht schweigen. Was ihr den Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan. Diese Worte Jesu werden in Matthäus 25 berichtet und ich denke an alle entrechteten Frauen und Kindern, die unsere Unterstützung besonders nötig haben. Dass diese Worte gerade uns Christinnen und Christen an die Seite der heutigen Opfer von Sklaverei und Menschenhandel stellen, ist für mich deswegen klar.

Menschenhandel und Zwangsprostitution geschehen täglich und oft, ohne dass wir sie als solche wahrnehmen. Durch die Pandemie hat sich die Situation der davon betroffenen Frauen noch einmal zusätzlich verschlechtert. Deshalb meine ich: Es muss jetzt über Zwangsprostitution und Frauenhandel gesprochen werden.

Notlagen von Menschen werden hier schamlos ausgenutzt. Der Frauenhandel ist dort besonders ausgeprägt, wo es kaum Möglichkeiten zur Verbesserung der eigenen Lebensumstände gibt oder wo es ums bloße Überleben geht. Es wird dem Händler ein leichtes Spiel sein, den Opfern seine ‚Dienste‘ anzubieten, wobei diese oft nicht im Geringsten ahnen, was ihnen bevorsteht.

Wir dürfen nicht müde werden, immer wieder auf diese fatalen Zusammenhänge hinzuweisen und die moderne Sklaverei, die Zwangsprostitution und Frauenhandel zweifellos sind, anzuprangern. In unserer Gesellschaft gibt es leider noch viel zu wenig Bewusstsein für diese skandalöse Realität!

Ich wünsche dem „Aktionsbündnis gegen Frauenhandel“ allen nur denkbaren Erfolg für sein weiteres Wirken. Möge das Bündnis weiterwachsen und zahlreiche Unterstützer in der Gesellschaft, in den Kirchen, in der Politik finden.

Und ich sage es noch einmal: Ich bin sehr dankbar für Ihr Engagement und ich wünsche Ihnen bei ihrer Tagung wichtige Einblicke und starke Impulse, die hoffentlich eine große gesellschaftliche und politische Wirkung zeigen. Dafür wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute und Gottes Segen.